



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Der Dreißigjährige Krieg I

Religion als Frage der Politik

**Ursachen und Beginn - Waffen und Kriegsdienst
Die erste Schlacht und ihre Folgen**



**Unterrichtsfilm, ca. 16 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 6. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Gesellschaftslehre,
Religion

Kurzbeschreibung des Films

Wie kam es zum Dreißigjährigen Krieg? Eine Trickkarte und Bilddokumente erläutern wesentliche Hintergründe des Spaltungsprozesses zwischen katholischen und protestantischen Ländern und zeigen den Anlass des Konfliktes, den Prager Fenstersturz. Dramatische Spielszenen veranschaulichen Ausbildung und Einsatz der Truppen und geben am Beispiel der Schlacht am Weißen Berg bei Prag 1620 einen Eindruck von der Härte der verlustreichen Kämpfe.

Ziele des Films

- Welche Ursachen und Anlässe führten zum Dreißigjährigen Krieg und wie hingen dabei Politik und Religion zusammen?
- Warum gingen Tausende freiwillig in den Soldatenstand?
- Wie wurden die Söldner bewaffnet und ausgerüstet?
- Schildert den Ablauf der Schlacht am Weißen Berg bei Prag und bewertet ihre Folgen.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Didaktische Bemerkungen

Die drei WBF-Unterrichtsfilme über den Dreißigjährigen Krieg sind zwar selbstständig einsetzbar, dennoch sind sie in der didaktischen Absicht aufeinander bezogen und voneinander abhängig. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind wesentliche Teilaspekte eines der bedeutendsten Großkonflikte der Neuzeit. Diese didaktische Analyse bezieht sich daher auf alle drei Filme.

Seit dem Dreißigjährigen Krieg bis in unsere Zeit hinein haben die Menschen in Europa immer wieder unter den Folgen verheerender Kriege gelitten. Die Erfahrungen der beiden Weltkriege und die Angst vor einer atomaren Vernichtung haben das Streben nach Frieden zu einem existenziellen Anliegen werden lassen.

Kriege verhindern zu helfen ist daher auch eine wesentliche Zielsetzung der Geschichtsdidaktik. Gerade deshalb sollten Kriege im Unterricht thematisiert werden. Worauf kommt es dabei an?

Nicht der Kriegsverlauf darf im Mittelpunkt stehen - er weckt möglicherweise nur die Sensationslust der Schülerinnen und Schüler und führt zu falschem Bewusstsein; im Vordergrund müssen der Alltag des Krieges und seine Folgen stehen. Krieg darf nicht als interessantes Abenteuer erscheinen. Die Behandlung von Krieg im Unterricht muss vielmehr die Leiden der Betroffenen und die Interessen der Machthaber herausarbeiten.

Hier liegt der didaktische Vorteil des Unterrichtsfilms: Er macht betroffen, weil er das Elend und die Unmenschlichkeit des Krieges unmittelbar vor Augen führt. Die nüchterne Belehrung und das Lesen über Krieg haben nicht die gleiche Qualität wie die direkte Anschauung. Das gilt insbesondere für diese Altersstufe (7./8. Schuljahr).

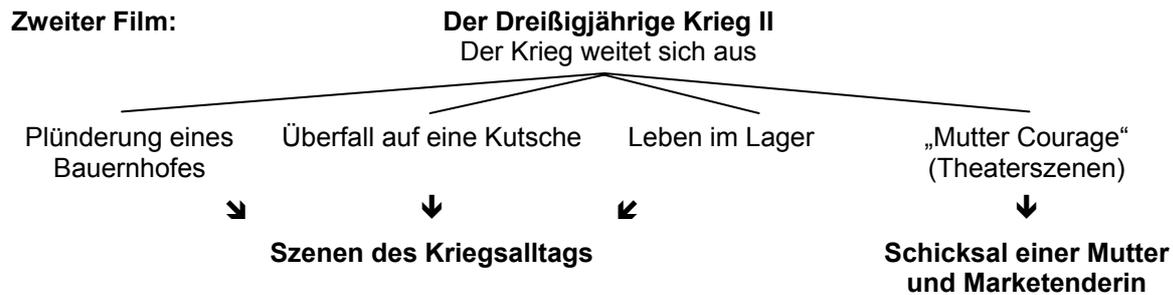
Alle drei Unterrichtsfilme regen die Spontaneität und das Fragebedürfnis der Schülerinnen und Schüler an und bieten Sprachanlässe durch

- zahlreiche dramatische Spielszenen über das Alltagsleben des Krieges,
- eine Kameraführung, die auch aus den Bilddokumenten gleichsam lebendige Situationen macht,
- die Generalisierung und Konkretisierung des Krieges durch so unterschiedliche Kriegsbiografien wie „Simplicissimus“, „Mutter Courage“ und „Wallenstein“,
- lebendige, sich entwickelnde Karten, die die konfessionelle Zersplitterung Deutschlands, die Machtverhältnisse in Europa und deren Veränderungen durch den Krieg darstellen,
- lebhafte Dialoge und zeitgenössische Zitate.

Im Ablauf des Films haben die Szenen und Situationen zumeist exemplarischen Charakter:

Erster Film:





Die didaktische Bedeutung des Dreißigjährigen Krieges liegt

- in seiner vergleichswisen Aktualität und Modernität,
- im Exemplarischen seines Erscheinungsbildes, seiner Ursachen und Auswirkungen,
- in seiner Andersartigkeit im Vergleich mit zeitgleichen militärischen Konflikten,
- in der gründlichen Erschließung durch historische Quellen.

Den drei Unterrichtsfilmern liegen folgende Erkenntnis- und Problemziele zugrunde:

- Kriegsursachen und -verlauf verdeutlichen den Wandel vom begrenzten Konflikt im Zeichen eines Glaubenskrieges zum internationalen machtpolitischen Interessenkrieg → **von der Politisierung der Religion zum Hegemonialkrieg.**
- Der Frieden von 1648 sanktioniert eine lange historische Entwicklung: die Aufspaltung Deutschlands in weitgehend selbstständige Fürstenstaaten und die politische Entmachtung des Kaisers → **Vorstufe des politischen und kulturellen Föderalismus in Deutschland.**
- Außenpolitisch bedeutet der Frieden von 1648 eine neue Mächtegruppierung: In Mitteleuropa entsteht mit Deutschland ein Machtvakuum; die neuen Großmächte Frankreich und Schweden gewinnen an Einfluss → **die Lage Deutschlands als traditionelles geopolitisches Problem.**
- Der französisch-habsburgische Gegensatz bestimmt auch in den folgenden einhundert Jahren die europäische Politik → **wechselnde Dualismen in Europa** (z. B. französisch-deutscher Dualismus).
- Der Dreißigjährige Krieg zeigt schon ein relativ modernes Gesicht: Massenheere mit Feuerwaffen; der Krieg ernährt sich aus dem Kriegsgebiet („Der Krieg ernährt den Krieg“); verheerende Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung im und nach dem Krieg → **Vergleich und Aktualisierung** (z. B. mit mittelalterlichen und modernen Kriegen).
- Ein besonders wichtiger Aspekt ist die Beeinflussung und Veränderung des Menschen in Zeiten eines langen Krieges. Der Film zeigt sie am Beispiel des „Simplicissimus“ (zeitgenössischer Roman) und der „Mutter Courage“ (Theaterstück) → **Wie wirkt sich der Krieg auf die Menschlichkeit aus?** (Brutalisierung durch den Krieg).

- In den Kriegen der Neuzeit gibt es Gruppen, die - wenn auch nicht ohne Risiko - vom Krieg profitieren. Als Typus eines solchen Kriegsgewinners im Dreißigjährigen Krieg gilt der Feldherr und Unternehmer Wallenstein → **Zusammenhang zwischen Krieg und Unternehmertum, zwischen Wirtschafts- und Militärpolitik.**

Mit diesen Zielen bieten die drei Unterrichtsfilme schon in der Mittelstufe den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, an einem historischen Beispiel Hintergründe von Kriegen aufzudecken und ihr Problembewusstsein zu schulen.

Inhalt des Films

Eine Spielszene zeigt, wie Hunderte von Söldnern zu den Waffen gerufen werden. Es ist das Jahr 1620, das Jahr der ersten großen Schlacht im Dreißigjährigen Krieg, der Schlacht am Weißen Berg bei Prag. Wie kam es dazu?

Ursachen des Krieges

Am Vorabend des Krieges war Deutschland politisch und religiös zerstritten. Eine sich entwickelnde Karte zeigt verschiedenfarbig die wichtigsten katholischen und protestantischen Länder. Bilddokumente veranschaulichen wesentliche Hintergründe dieses für Deutschland so verhängnisvollen Spaltungsprozesses: die Bedeutung des Augsburger Religionsfriedens von 1555; die Stellung und die Ziele des Habsburger Kaisers Ferdinand II. und vor allem den Zusammenhang zwischen dem „Majestätsbrief“ von 1609 und dem Konflikt in Böhmen (Protestanten - Katholiken). 1618 kam es auf der Prager Burg zum 'Prager Fenstersturz' (Anlass des Krieges); zwei kaiserliche Statthalter und ihr Schreiber wurden von böhmischen Protestanten aus dem Fenster gestürzt. Ein Dokument veranschaulicht - wie in einer Bilder-geschichte - den dramatischen Vorgang.

Als die böhmischen Stände den protestantischen Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz zum böhmischen König wählten, war der Krieg nicht mehr aufzuhalten.

Waffen und Kriegsdienst

Tausende Handwerker- und Bauernsöhne folgten freiwillig der Kriegstrommel. Es lockten der Kriegssold und die Hoffnung auf sozialen Aufstieg. Der Krieg konnte ein lohnendes Geschäft werden, wenn man auf der Seite des Gewinners stand!

Wie waren die Söldner des 17. Jahrhunderts bewaffnet? Wie setzten sie ihre Waffen (z. T. moderne Feuerwaffen) einzeln und in geschlossenen Einheiten ein?

Rekonstruierte historische Spielszenen vermitteln einen lebendigen Eindruck von der Ausbildung der Truppen und von ihrem Einsatz im Kampf.

Die gegnerischen Parteien hatten sich in Schutzbündnissen zusammengeschlossen

- in der protestantischen Union unter Führung des Kurfürsten von der Pfalz;
- in der katholischen Liga unter Herzog Maximilian I. von Bayern.

Die erste Schlacht und ihre Folgen

Dramatische Spielszenen zeigen - exemplarisch - die Härte des verlustreichen Kampfes. Dokumente belegen die nachhaltigen politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Schlacht am Weißen Berg 1620 (Hinrichtung der unterlegenen protestantischen böhmischen Führer, Verkauf ihrer Güter zu Schleuderpreisen).

Der Krieg, der eben erst begonnen hatte, sollte eine Generation lang zum Alltag der Deutschen gehören.

Vorschlag für den Unterricht

Einstiegsphase: Problemwahrnehmung durch Vorwissen und Hypothesenbildung der Schülerinnen und Schüler

Vorkenntnisse über den Dreißigjährigen Krieg können bei den Schülerinnen und Schülern nicht vorausgesetzt werden, wohl aber einiges Wissen über Kriege allgemein (Film, Fernsehen, Geschichtsunterricht).

Benennt Kriege in Vergangenheit und Gegenwart. Wer kämpft(e) gegen wen? Wann?

Die Ergebnisse werden an der Tafel/auf der Folie gesammelt und mit Jahreszahlen versehen.

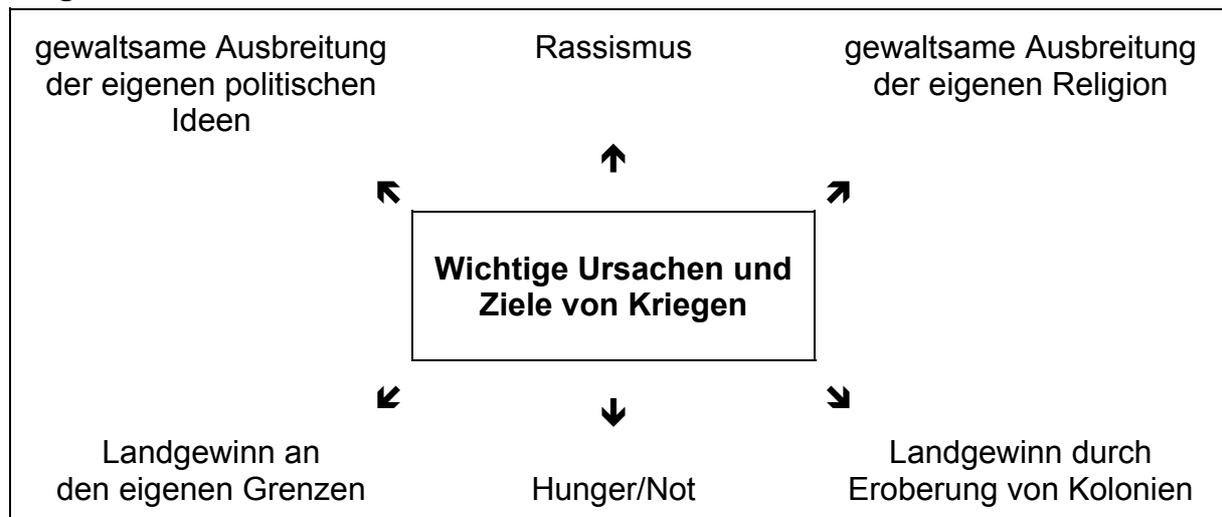
Anschließend in Partner- oder Gruppenarbeit:

Ihr habt zahlreiche Kriege aus verschiedenen Zeiten und zwischen verschiedenen Ländern genannt.

Warum kam es zu diesen Kriegen?

Schreibt wichtige Ursachen auf und begründet sie.

Mögliches Tafelbild:



Das Unterrichtsgespräch macht deutlich, dass Kriege fast immer mehrere Ursachen haben. Möglicherweise erkennen die Schülerinnen und Schüler bereits, dass religiöse Motive oft durch politisch-wirtschaftliche überlagert werden (Kreuzzüge, Iran-Irak), dass die Kriege der Neuzeit zunehmend durch ideologische Gründe bestimmt sind (Zweiter Weltkrieg, Vietnam, Korea).

Didaktische Absicht dieses Einstiegs:

Ein allgemein formuliertes Problem („Ursachen und Ziele von Kriegen“) soll ohne spezielle historische Kenntnisse von den Schülerinnen und Schülern hypothetisch erarbeitet werden. Es ist eine Hinführung zu dem speziellen Thema „Ursachen des Dreißigjährigen Krieges“.

Erarbeitungsphase: Arbeit mit dem Film

Vor der Filmvorführung werden den Schülerinnen und Schülern Beobachtungs- und Arbeitsaufträge gegeben, z. B.

Kopiervorlage

Erste Schülergruppe: Kriegsursachen

- 1a) Zeigt auf einer historischen Karte wichtige katholische und protestantische Länder im Deutschen Reich um 1600. (Vergleicht: Welche Bundesländer sind heute überwiegend katholisch oder evangelisch?)
- b) Welche Bedeutung hatte der Augsburger Religionsfrieden von 1555 für die religiöse und politische Spaltung des Deutschen Reiches?
- c) Schildert die Vorgänge beim Prager Fenstersturz und nennt die Gründe für das Ereignis. (Berücksichtigt dabei den „Majestätsbrief“ von 1609.)

Zweite Schülergruppe: Söldner und ihre Waffen

- 2a) Warum wurden Tausende freiwillig Söldner? (Vergleicht mit dem Wehrpflichtgesetz der Bundesrepublik Deutschland.)
- b) Beschreibt die wichtigsten Waffen der Söldner und ihre Funktion im Kampf.
- c) Die Gegner schlossen sich in Schutzbündnissen zusammen. Wie hießen sie? Wer waren ihre Führer?

Gemeinsames Unterrichtsgespräch: Eine Schlacht und ihre Folgen

- 3a) Schildert eure Eindrücke von den Schlachtszenen. Wie waren eure Empfindungen? Was hat euch besonders betroffen gemacht?
- b) Nennt die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Schlacht am Weißen Berg.
- c) Sind die getroffenen Entscheidungen der Sieger eurer Ansicht nach vernünftig?

Weiterführende Denkanstöße

Die letzte Frage der Kopiervorlage „Sind die getroffenen Entscheidungen der Sieger eurer Ansicht nach vernünftig?“ leitet schon zu Film II über.

Weitere Vorschläge zur Hinführung auf Film II und III:

- **Wie wirkt sich ein langer Krieg auf die Bevölkerung aus?**
Erkundigt euch bei Leuten, die einen Krieg miterlebt haben.
- **Berichtet, was ihr in eurem Geschichtsbuch oder anderen Büchern über Wallenstein gelesen habt.**
- **Ihr habt schon von Kämpfen in der Antike (Griechen, Römer) oder von den Kreuzzügen im Mittelalter erfahren.**
Wie unterscheidet sich der Dreißigjährige Krieg von diesen Kriegen?
- **Welche europäischen Länder sind heute noch überwiegend evangelisch, welche reformiert, welche katholisch?**

Ergänzende Informationen

Religion und Politik als Ursachen

Der Dreißigjährige Krieg begann als Aufstand der Stände in Böhmen, als Konflikt zwischen dem vor allem calvinistisch-protestantisch orientierten Adel und der katholisch-habsburgischen Monarchie in Böhmen. Das Ringen um den Glauben (kirchliche Ordnung) und um die Herrschaft in den Territorien (Verfassungsfragen) war aber eine gesamteuropäische Erscheinung.

Seit dem Augsburger Religionsfrieden 1555 herrschte zwischen den Territorialfürsten zwar Frieden, jedoch keine Einigkeit:

In dem Vertrag wird die protestantische Religion neben der katholischen reichsrechtlich als gleichberechtigt anerkannt. Anhänger anderer Bekenntnisse (wie die Reformierten = Sammelbegriff für die Anhänger Zwinglis und Calvins) werden von diesem Frieden ausgeschlossen. Die Reichsstände (Obrigkeit) erhalten die Religionsfreiheit; sie können die katholische oder lutherische Glaubens- und Kirchenordnung in ihrem Land aufrichten. Andersgläubige erhalten das Abzugsrecht.

Die zunehmenden Spannungen zwischen den Ständen hatten viele Gründe:

- Jeder Stand versuchte in den gemeinsamen Institutionen eine Mehrheit zu bekommen (zum Beispiel im Reichskammergericht), denn davon hing der Ausgang eines Prozesses ab.
- Im wichtigsten Reichsorgan, dem Reichstag, kam es ständig zum Streit zwischen den katholischen und protestantischen Parteien. Die unterschiedlichen Auslegungen des Religionsfriedens machten ihn 1608 funktionsunfähig.
- Die Friedensregelung von 1555, die nur Lutheraner und Katholiken einschloss, wirkte explosiv: Als der Kurfürst von der Pfalz und andere kleine Reichsstände zum Calvinismus übertraten, verlangten die Katholiken ihren Ausschluss aus dem Religionsfrieden. Auch die Lutheraner standen den Reformierten feindlich gegenüber, ließen aber, um die eigene Partei nicht zu schwächen, den Konfessionswechsel gelten.
- Regelmäßige Querelen ergaben sich durch die Übernahme einer Vormundschaft oder bei einem Regierungswechsel, wenn der neue Regent konfessionspolitisch Änderungen einführte.
Konflikte waren vorprogrammiert: So stellte z. B. die katholische Obrigkeit in Mainz und Würzburg die Bevölkerung vor die Wahl - auswandern oder katholisch werden (Cuius-regio-Prinzip). Das empörte die protestantischen Reichsstände. Natürlich gab es auch den umgekehrten Fall.
- Der Kaiser als schlichtende Instanz fiel aus. Er war selbst Partei und seine Macht reichte nicht aus. In einem Fall übertrug der Kaiser - durchaus legal - die Exekution der Reichsacht über eine Reichsstadt (Donauwörth) an den zuständigen Reichskreis unter Vorsitz Herzog Maximilians I. von Bayern. Dieser machte kurzen Prozess: Er ließ die Stadt erobern und schlug sie seinem Territorium zu.
Das führte zu der militärischen Parteibildung:

Protestantische Union (Defensivbündnis: 1608 gegründet)		Katholische Liga (Defensivbündnis: 1609 gegründet)	
Dauer:	zunächst für 10 Jahre	Ziele:	Aufrechterhaltung der Reichsverfassung; Wahrung der religionspolitischen Interessen; gemeinsame Finanzierung eines Heeres
Mitglieder:	8 Fürsten und 17 Städte (u. a. Nürnberg), ohne norddt. protest. Fürsten und ohne Sachsen; die Mehrheit hatten die Calvinisten	Mitglieder:	Fast alle katholischen Bistümer und Stände ohne Österreich
Bundesdirektor:	Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz	Bundesoberhaupt:	Herzog Maximilian von Bayern
Militärischer Führer:	Christian von Anhalt	Militärischer Führer:	Tilly
Auflösung:	1621	Auflösung:	1635 (Frieden von Prag)

Auf dem Umweg über die Konfession sollte die politische Macht des eigenen Territoriums erweitert werden. Der Wille zum Absolutismus setzte sich bei den Landesherren durch → Kontrolle über die Landstände und die Stände im eigenen Land.

Anlass des Krieges

1617 bauten böhmische Protestanten unter Berufung auf den „Majestätsbrief“ von 1609 auf einem Grundstück der katholischen Kirche ein evangelisches Kirchengebäude. Die Katholiken erreichten, dass die Kirche wieder abgerissen wurde. Die Protestanten antworteten mit einer politischen Aktion: Protestversammlung der Stände in Prag. Der Kaiser verbot die Versammlung.

Daraufhin organisierten die Stände eine eigene Regierung; 1618 kam es zum Prager Fenstersturz und 1619 zu einer Verfassung, die sich einseitig gegen die Katholiken in Böhmen wandte und die Rechte des böhmischen Königs beschränkte.

Aus dem Aufstand wurde ein Krieg, als der reformierte Kurfürst von der Pfalz zum König von Böhmen gewählt wurde - und das in einem Erbland der katholischen Habsburger.

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. R. Wohlfeil, Historisches Seminar, Universität Hamburg
 Akad. ORat U. Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)
 Dr. O. Schulz-Kampfenkel †, Institut für Weltkunde, Hamburg
 G. Plaetschke, Dipl.-Politologin, Institut für Weltkunde, Hamburg

Vorbereitende Mitarbeit: U. Stoehr, G. Rolle

Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos den Katalog

WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH